

**Niederschrift
über die
14. Sitzung des Integrationsbeirates
am 24. Januar 2018
im Sitzungssaal des Neuen Rathauses**

Beginn: 18:05 Uhr
Ende: 19:40 Uhr

Stimmberechtigte Mitglieder:

	Name	anwesend	entschuldigt	unentschuldigt
1	Herr Altuner , Salih		x	
2	Herr Ataman , Burhanettin			x
3	Herr Cetinkaya , Nurdogan	x		
4	Herr Enderle , Anton	x		
5	Frau Filipczak , Eva	x		
6	Herr Hochholzer , Prof. Dr. Rupert		x	
7	Frau Jundt , Natalia			x
8	Herr Kaunzner , Friedrich		x	
9	Frau Kerbel , Helena	x		
10	Frau Klein , Helmine	x		
11	Frau Kuzenko , Dorina		x	
12	Frau Lang , Julia	x		
13	Herr Novakovic , Nedeljko			x
14	Frau Panduro Canlla , Silvia			x
15	Herr Paquay Rovira , Pedro	x		
16	Frau Raile , Alma	x		
17	Frau Simmet , Maia	x bis 19:10 Uhr		
18	Herr Smoljo , Josip	x		
19	Frau Tümerkan , Görkem		x	
20	Frau Yelkenci , Melek	x		
		11	5	4

Nicht stimmberechtigte Mitglieder:

	Name	anwesend	entschuldigt	unentschuldigt
1	Stadtrat Akili , Juba, SPD-Stadtratsfraktion	x		
2	Stadträtin Dechant , Bernadette, CSU-Stadtratsfraktion		x	
3	Stadtrat Graf , Joachim, ÖDP-Stadtratsfraktion		x	
4	Stadträtin Kunc , Margit, B 90/Die Grünen-Stadtratsfraktion		x	
5	Stadträtin Opitz , Gabriele, FDP-Stadtratsfraktion			x
6	Stadträtin Radler , Kerstin, Freie Wähler-Stadtratsfraktion	X bis 18:26 Uhr		
7	Stadtrat Spieß , Richard, DIE LINKE-Stadtratsfraktion			x

Beratende Mitglieder:

	Name	anwesend	entschuldigt	unentschuldigt
1	Herr Böken , Ulrich			x
2	Frau Haug , Prof. Dr. Sonja	x		

Stadtverwaltung:

	Name	anwesend	entschuldigt	unentschuldigt
1	Frau Bürgermeisterin Maltz-Schwarzfischer , Gertrud		x	
2	Herr Rötzer , Wolfgang	x		
3	Herr Vernim , Matthias	x		
4	Frau Unsicker , Gabriele	x		

Gast:

1	Herr Schmidbauer , Simon	x		
---	---------------------------------	----------	--	--

Top 1: Eröffnung der Sitzung

Berichterstattung: Frau Eva Filipczak

Frau Filipczak begrüßt alle Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Sie erwähnt, dass mit der heutigen 14. Sitzung der Integrationsbeirat bereits das 3. Jahr besteht. Die Nachfrage nach Änderungen/Ergänzungen zum Protokoll der letzten Sitzung vom 13.11.2017 wird verneint, somit ist dieses Protokoll einstimmig genehmigt.

Frau Filipczak erinnert an die bereits schriftlich bekannt gegebenen Termine für die Sitzungen des Integrationsbeirates 2018, mit Hinweis auf unterschiedliche Anfangszeiten.

Der Jahresempfang des Integrationsbeirates findet im Leeren Beutel am Dienstag, den 25.9.2018 um 19 Uhr statt. Der Raum ist bereits reserviert.

Im Oktober 2017 hat der Integrationsbeirat ein Empfehlungsschreiben zum Thema „Gesprächsrunde mit den Vertretern aller Fraktionen mit der Landmannschaft der Deutschen aus Russland“ über die geschäftsführende Stelle eingereicht. 4 Fraktionen haben bereits eine positive Rückmeldung gegeben. Bis Ende Januar wird erwartet, dass die verbliebenen 3 Fraktionen auch eine positive Rückmeldung geben.

Die Eingabe des Integrationsbeirates, zugleich auch ein Anliegen der Landmannschaft, zur Bedarfsermittlung für ein Haus der Begegnung bzw. eines Hauses der Kultur wurde der Stadtspitze vorgelegt und diese wird bearbeitet

Frau Filipczak wurde zu Beginn des Jahres von Frau Schnüttgen, Evangelisches Bildungswerk, zur Teilnahme an einer Podiumsdiskussion „Reden über ... Islam bei uns“ im Turmtheater am 7.3.2018 von 20:00 Uhr bis 21:30 Uhr eingeladen. Hier sollen praktizierende Muslime, Christen, muslimische und evangelische Theologen, sowie Mitglieder des Integrationsbeirates miteinander sprechen. „Wie wird hier bei uns in Regensburg, bei uns in Bayern, Islam gelebt und erlebt“ ist das Thema. Wechselseitige Wahrnehmungen und Wünsche bzw. Unterschiedlichkeiten werden thematisiert. Frau Klein wird daran für den Beirat teilnehmen.

Den Aufruf von AGABY – vor Ort einen Beitrag zum 21. März, am Internationalen Tag gegen Rassismus - zu organisieren, hat Frau Filipczak an alle Mitglieder des Integrationsbeirates weitergeleitet. Der Integrationsbeirat hat letztes Jahr beschlossen, dass der 21. März eine wiederkehrende Aktion im Jahresprogramm ist. Hierzu gibt es eine Gruppe von Verantwortlichen. Herr Pedro Paquay Rovira, als Vertreter dieser Gruppe, teilte hierzu mit, dass die Verantwortlichen sich demnächst mit dem Thema beschäftigen werden.

Die Jahrestagung und Vollversammlung von AGABY findet am 21. und 22.3.2018 in Kempen statt.

Auf den Empfang für neu Eingebürgerte am 15. Februar 2018 wird hingewiesen.

Ergänzungen zur Tagesordnung für die heutige Sitzung werden von den anwesenden Mitgliedern nicht gewünscht.

Frau Filipczak übergibt das Wort an Herrn Schmidbauer zu TOP 2.

Top 2: Vortrag „Fremdenfeindlichkeit in Regensburg“

Berichterstattung: Herr Simon Schmidbauer, OTH Regensburg

Herr Schmidbauer bedankt sich für die Möglichkeit, Kernpunkte seiner Masterarbeit vorstellen zu können. Er stellt Ergebnisse seiner Studie zur Fremdenfeindlichkeit in Regensburg vor. Fremdenfeindlichkeit werde in seiner Arbeit definiert als Abwertung von Personen oder Personengruppen mit Migrationshintergrund aufgrund von Merkmalen oder Verhaltensweisen, die dem Betrachter fremd erscheinen. Herr Schmidbauer hat in einer Direktbefragung im Bürger- und Verwaltungszentrum der Stadt Regensburg Personen angesprochen und um Teilnahme gebeten. Ca. 400 Personen haben an der Befragung teilgenommen. Verschiedene Aussagen wurden hierbei von den Befragten bewertet. Aus den Antworten ließen sich Indizes zur Fremdenfeindlichkeit ableiten.

Frau Filipczak bedankt sich bei Herrn Schmidbauer.

Auf Nachfrage von Frau Yelkenci erläutert Herr Schmidbauer, dass er die vollständige Präsentation nicht weitergeben wird, aber eine Broschüre mit den Ergebnissen von Herrn Verinim mit dem Protokoll verschickt wird (s. Anlage).

Frau Lang wünscht eine nähere Erläuterung zu dem gezeigten Ergebnis, dass die Islamfeindlichkeit hier in Regensburg hoch ausgeprägt sei. Herr Schmidbauer erläutert die Skala

hierzu. Er erwähnt, dass es sich um eine moralische Entscheidung handelt, ob man die ermittelten Werte als hoch ansieht oder nicht. Was empfinden die Menschen als Fremdenfeindlichkeit? Hier habe sich eine Verschiebung zu früheren Erkenntnissen ergeben; nicht mehr Hautfarbe etc., sondern „kulturelle Unterschiede“ dienen verstärkt als Begründung. Die Fremdenfeindlichkeit ziehe sich durch die gesamte Bevölkerung, auch unabhängig vom Geschlecht. Auffällig sei, dass der Bildungsweg, aber nicht der Bildungsstand, hierbei eine Rolle spiele. Z.B. werde an höheren Schulen das „Miteinander“ wesentlich besser gelehrt.

Herr Rötzer bittet um eine Erläuterung zum Index „Islamfeindlichkeit“ in der Studie. Mit 173 Personen sei hier die Zahl der verarbeiteten Antworten geringer als bei den anderen Indices, was könne man daraus ablesen? Herrn Schmidbauer erläutert, dass nur vollständig ausgefüllte Fragebögen in die Auswertung eingingen. Fremdenfeindliche Aussagen wurden absichtlich nicht direkt nacheinander angefragt. Bei Aussagen zur Islamfeindlichkeit gab es dennoch deutliche Auffälligkeiten: Häufig wurde evtl. noch die erste Aussage hierzu bewertet, auch noch die zweite, aber die dritte und vierte nicht mehr. Das liege wohl daran, dass die Probanden die Intention der Studie verstanden haben, und dass sich diese Menschen selbst nicht als islamfeindlich sehen wollen. Deshalb würden die restlichen Punkte hierzu nicht mehr ausgefüllt.

Frau Filipczak schlägt vor, die Tagespunkte 6 und 7 aufgrund notwendiger Beschlussfähigkeit vorzuziehen. Dem wird einstimmig zugestimmt.

Top 6 (vorgezogen): Rückblick auf die Klausurtagung 2017

Berichterstattung: Frau Eva Filipczak

Am 18.11.2017 fand der Klausurtag statt. 12 stimmberechtigte Mitglieder des Integrationsbeirates und Herr Vernim nahmen daran teil.

Frau Filipczak bedankt sich bei der geschäftsführenden Stelle für die hervorragende Vorbereitung und bei den teilnehmenden Mitgliedern für die konstruktive und zielführende Mitwirkung. Der Dank geht auch an die Referentin, die die Teilnehmenden gekonnt und professionell durch diesen Tag geführt hat und wichtige Impulse zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“ gegeben hat.

Der Klausurtag war sehr erfolgreich. Die Dokumentation hierzu haben alle erhalten.

Die Jahresplanung für 2018 wurde vollzogen, die Verantwortlichkeiten neu festgelegt;

Frau Filipczak erläutert diese kurz zur Erinnerung. Frau Yelkenci ist für den Runden Tisch der Migrant*innenorganisationen federführend zuständig, Frau Klein für die .Interkulturelle Woche, Frau Simmet für das bunte Wochenende und Herr Rovira sowie Herr Cetinkaya für den Tag gegen Rassismus.

Es herrschte Einigkeit am Ende der Klausurtagung, dass der Integrationsbeirat ein „Beirat der Wertschätzung“ ist.

Top 7 (vorgezogen): Neuaufstellung der Arbeitsgruppen

Berichterstattung: Frau Eva Filipczak

Auf der Klausur wurde die Zusammensetzung und Zielsetzung der AGs diskutiert. Es wurde angeregt, die bisherigen AGs aufzulösen und neue AGs mit neuen Bezeichnungen und Aufgaben zu gründen.

Die vier Arbeitsgruppen sollen zukünftig sein:

- I. Öffentlichkeitsarbeit
- II. Politik und Soziales
- III. Sprache und Kultur
- IV. Sitzungsvorbereitung

Hierzu muss ein Beschluss gefasst werden. Den Vorschlag haben alle Mitglieder mit der Einladung erhalten.

Beschlussvorschlag: Der Integrationsbeirat löst seine bisherigen Arbeitsgruppen auf und bildet diese vier neuen Arbeitsgruppen:
I. Öffentlichkeitsarbeit
II. Politik und Soziales
III. Sprache und Kultur
IV. Sitzungsvorbereitung

Beschluss: Einstimmig angenommen.

Durch diesen Beschluss müssen die festen Mitgliedschaften in den neuen Arbeitsgruppen bestimmt werden.

Die Möglichkeit, auch ohne eine feste Mitgliedschaft in einer AG dennoch an Sitzungen dieser teilzunehmen, bleibt bestehen.

Beschlussvorschlag: Die personelle Zusammensetzung wird neu festgelegt.

Beschluss: Einstimmig beschlossen

In einer fünfminütigen Pause tragen sich die Mitglieder in den jeweiligen AGs als feste Mitglieder ein. Eintragung in mehrere AGs ist möglich. Herr Vernim erklärt kurz die AG Sitzungsvorbereitung. Hier ist eine Teilnahme der Gruppensprecher zusätzlich zu der Vorsitzenden des Integrationsbeirats und ihren Stellvertretern sinnvoll.

Frau Filipczak erwähnt, dass sich bereits beim Klausurtag Personen als Sprecher der Arbeitsgruppen gemeldet haben. Diese werden gebeten, heute ihre Bereitschaft nochmals zu bestätigen.

Sie regt an, die Einladungen zu den AG-Sitzungen zukünftig immer an alle stimmberechtigten Beiratsmitglieder zu senden.

Herr Vernim fragt nach der Zusage von Herrn Altuner für die AG Öffentlichkeitsarbeit. Frau Filipczak bestätigt seine Zusage.

Folgende Mitglieder haben sich in die Gruppen eingetragen:

AG Öffentlichkeitsarbeit:

Julia Lang
Salih Altuner

AG Politik und Soziales:

Alma Raile
Maia Simmet
Nurdogan Cetinkaya
Pedro Rovira

AG Sprache und Kultur:

Dorina Kuzenko
Helena Kerbel
Helmine Klein (Sprecherin)
Melek Yelkenci
Anton Enderle
Josip Smoljo

AG Sitzungsvorbereitung:

Eva Filipczak
Pedro Rovira
Julia Lang
Helmine Klein

Die Arbeitsgruppen sind aufgefordert, ihre Sprecher bzw. Sprecherinnen noch endgültig festzulegen und diese im Anschluss der geschäftsführenden Stelle mitzuteilen.

Top 3: Runder Tisch der Migrantenorganisationen

Berichterstattung: Frau Yelkenci

Der nächste Runde Tisch findet am 22.02.2018 im Hotel Wiendl um 18:00 Uhr statt.

Frau Yelkenci freut sich auf rege Teilnahme und Unterstützung.

Frau Kerbel und Herr Centinkaya helfen beim Aufbau (ab 17:00 Uhr), Frau Lang übernimmt die Protokollierung. Frau Yelkenci kümmert sich um die Fotos. Es soll ein kurzer Bericht danach an die Zeitung erfolgen. Frau Lang fragt nach der Veröffentlichung dieser Veranstaltung auf der Homepage. Diese Sitzung soll noch nicht öffentlich gemacht werden, u.a. aufgrund der begrenzten Räumlichkeiten.

Die Einladungen incl. Tagesordnungspunkte hierzu werden von der geschäftsführenden Stelle an alle Mitglieder des Integrationsbeirates und die Migrantenorganisationen verschickt.

Die Kontaktliste der Migrantenorganisationen wird regelmäßig aktualisiert.

Top 4: Interkulturelle Woche 2018

Berichterstattung: Frau Filipczak und Herr Vernim

Die IKW findet dieses Jahr vom 23.9.2018 bis 29.9.2018 statt. Die bundesweite Vorbereitungstagung ist im Haus am Dom in Frankfurt am Main vom 16.2.2018 bis 17.02.2018.

Frau Filipczak fragt nach, ob jemand an der Tagung teilnehmen kann bzw. möchte. Keine Meldung. Newsletter hierzu wird von Frau Filipczak weiter geleitet. Frau Klein erläutert, dass das Motto in diesem Jahr unverändert bleibt: „Vielfalt verbindet“.

In Regensburg gibt es bereits drei Termine für die Interkulturelle Woche:

- 24.9.2018 Musik-Workshop im Leeren Beutel
- 25.9.2018 Jahresempfang Integrationsbeirat im Leeren Beutel
- 29.9.2018 Fest der Kulturen in der Altstadt von Regensburg

Erläuterung von Frau Filipczak zum Fest der Kulturen: Anfang Dezember gab es ein Treffen von Herrn Quast, Geschäftsführer Stadtmarketing Regensburg, Frau Filipczak, Frau Klein und Herrn Vernim. Das Stadtmarketing möchte die internationale Kulturvielfalt in Regensburg sichtbar machen. Akteure hierbei sind Kulturvereine und Gastronomen. Der Integrationsbeirat beteiligt sich mit einem eigenen Stand im Rahmen der Interkulturellen Woche. Es gab bereits ein erstes Vorbereitungstreffen am 14.1.2018, an dem Herr Vernim teilgenommen hat.

Herr Vernim berichtet über dieses Treffen. Die Aufgabenverteilung ist so, dass sich das Stadtmarketing, mit Unterstützung der geschäftsführenden Stelle, um die Gewinnung der Migrantenorganisationen kümmert. Das Degginger kümmert sich um die Gewinnung der Gastronomen. Die Akquise der Teilnehmer soll bis spätestens Mitte/Ende Februar abgeschlossen sein. Das Konzept sieht vor, dass jeweils ein Verein und ein Lokal den Tag gemeinsam organisieren. Stadtmarketing und Degginger bringen die Gastronomen und Vereine zusammen. Es haben sich bereits einige Vereine und auch Campus-Asyl interessiert gezeigt. Nachfrage von Frau Klein, ob das Stadtmarketing auch zum Runden Tisch eingeladen wird. Auf allgemeinen Wunsch wird das Stadtmarketing von Herr Vernim mit eingeladen.

Top 5: Bericht der geschäftsführenden Stelle

Berichterstattung: Herr Rötzer und Herr Vernim

Herr Rötzer informiert über die Einrichtung der Antidiskriminierungsstelle bei der Stadt Regensburg. Seit 1. Januar 2018 wurde der Direktorialbereich 1.4 in „Abteilung Büro für Chancengleichheit“ umbenannt (bisher: Gleichstellungsstelle). Dieser umfasst nun die Aufgabenbereiche Gleichstellungsstelle, Antidiskriminierungsstelle sowie die betriebliche Beschwerdestelle AGG.

Nachfrage von Frau Filipczak, ob hier Personal aufgestockt wurde. Herr Rötzer berichtet, dass eine halbe Stelle ausgeschrieben wurde. Das Auswahlverfahren läuft noch.

Herr Rötzer berichtet über die aktuellen Zahlen zur Zuwanderung der letzten zwei Jahre. Es zeigt sich ein Wanderungssaldo von plus 2000 bis 3000 Personen pro Jahr; in den letzten vier Jahren Zuzug von ca. 25.000 Personen, Wegzug von ca. 16.500 Personen. Dies ist überproportional gegenüber der allgemeinen Bevölkerungsentwicklung in Bayern.

Das Bayrische Transitzentrum ist derzeit mit 280 Personen aus Äthiopien und Moldawien, jeweils ca. zur Hälfte, belegt. 70 davon sind Kinder. Moldawier sind überwiegend im Familienverbund hier, Äthiopier meist alleinstehend, etwa zur Hälfte Männer und Frauen. Es wurde bei der Regierung der Oberpfalz eine Ombudsstelle eingerichtet, die u.a. für Fragen von Bürgern und Bürgerinnen sowie von Behörden und Institutionen zu diesem Transitzentrum zur Verfügung steht. Sie ist erreichbar unter der Telefonnummer 0941 5680-4006 oder 0941 5680-3211.

Herr Vernim erläutert den aktuellen Stand des Haushalts des Integrationsbeirats. 2017 wurden vom Integrationsbeirat die Ansätze für Mitgliedsbeiträge (z.B. AGABY), sonstige Geschäftsausgaben, für Dienstreisen, für Bürobedarf/Druckkosten vollständig ausgeschöpft. Ein Betrag von ca. 640 Euro für Veranstaltungen ist als Rest verblieben, wurde also nicht ausgegeben.

2018 hat sich am Haushalt nichts Grundlegendes geändert. Der Integrationsbeirat hat für das laufende Jahr ca. 11.400 Euro zur Verfügung. Herr Rötzer merkt an, dass nicht verbrauchtes Geld in der Regel nicht ins nächste Jahr übertragen wird.

Herr Vernim ergänzt: sollte ein erhöhter Bedarf in bestimmten Bereichen in Folgejahren nötig werden, muss die geschäftsführende Stelle frühzeitig informiert werden, um das entsprechend, nach Möglichkeit, umzusetzen.

Aktualisierungen auf der Website: Berichte über alle Veranstaltungen der Interkulturellen Woche 2017, soweit vorliegend, wurden eingestellt bzw. aktualisiert.

Dem Anliegen des Integrationsbeirates bzgl. der Grußworte an hohen religiösen Feiertagen anderer Religionsgemeinschaften wurde entsprochen. Die genaue Ausgestaltung hinsichtlich der bedachten Feiertage und der Veröffentlichungsstrategie ist aktuell in Arbeit.

Die restlichen Sitzungsgelder für 2017 wurden ausbezahlt.

Frau Filipczak dankt allen Anwesenden für die Teilnahme und hofft auf ein Wiedersehen am 22.2.2018 beim Runden Tisch, und schließt die Sitzung um 19:40 Uhr

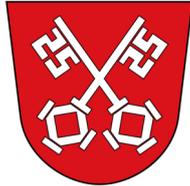
Regensburg, 21.02.2018

gez. Eva Filipczak

1. Vorsitzende

gez. Matthias Vernim

für die geschäftsführende Stelle



Fremdenfeindlichkeit in Regensburg

Studienergebnisse der Befragung 2017

von

Simon Schmidbauer



OSTBAYERISCHE
TECHNISCHE HOCHSCHULE
REGENSBURG

Definition von Fremdenfeindlichkeit

Die vorliegende Studie nimmt die Fremdenfeindlichkeit in Regensburg in den Fokus. Dabei wird zwischen Fremdenfeindlichkeit im engeren Sinne als die Abwertung von Ausländern und Fremdenfeindlichkeit im weiteren Sinne unterschieden. Die weite Definition von Fremdenfeindlichkeit umfasst die Abwertung von Personen oder Personengruppen mit Migrationshintergrund, deren Merkmale oder Verhaltensweisen dem Betrachter/ der Betrachterin als „fremd“ erscheinen – eine reine Abstammung aus dem Ausland genügt hierzu nicht.

Befragung

Die Erhebung in Form eines standardisierten Fragebogens wurde in den Räumlichkeiten des Bürger- und Verwaltungszentrums der Stadt Regensburg durchgeführt. Befragt wurden 400 Personen mit Wohnsitz in der Stadt Regensburg, die im Zeitraum vom 22. bis 26. Mai 2017 die Dienstleistung des Bürgerzentrums Stadtmitte in Anspruch nahmen.

Grundlagen der Befragung

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF)

Inhaltlich orientiert sich die Studie an der sogenannten Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF). Diese umschreibt die Beimessung unterschiedlicher Wertigkeit durch die Zuweisung von Gruppenzugehörigkeit. Die Annahme besteht darin, dass Menschen, die eine soziale Gruppe abwerten, dazu neigen auch andere soziale Gruppen abzuwerten. Inzwischen konnte empirisch belegt werden, dass tatsächlich ein Zusammenhang zwischen verschiedenen Abwertungen besteht. Je nach Studie werden verschiedene Elemente definiert und betrachtet. In der vorliegenden Studie sind dies:

- Fremdenfeindlichkeit
- Rassismus
- Antisemitismus
- Islamfeindlichkeit
- Homophobie
- Sexismus

Da diese Elemente nicht direkt abgefragt werden können, müssen sogenannte Indikatorensysteme herangezogen werden. In ihrer Gesamtheit bilden dabei je zwei bis vier Fragen (Indikatoren) ein Element. Hinzu kommt, dass die vorliegende Studie Fremdenfeindlichkeit nicht nur als die Abwertung von Ausländerinnen und Ausländern ansieht. Daher werden die Elemente mit Ausnahme von Sexismus und Homophobie zusammengefasst betrachtet. Damit stehen insgesamt 11 Items für die Fremdenfeindlichkeit im weiteren Sinne.

Da die Items nicht auf die Untersuchung von Einstellungen von Menschen mit Migrationshintergrund ausgelegt sind, werden hierfür nur sogenannte autochthone Deutsche betrachtet. Weder sie selbst, noch ihre Eltern haben einen Migrationshintergrund.

Willkommenskultur

Abgesehen von den auf Vorurteilen basierenden Abwertungen nimmt die Studie auch die sogenannte Willkommenskultur in den Blick. Diese wird als die positive Einstellung und die Offenheit hinsichtlich Zuwanderung gesehen. Entsprechend zu den Elementen der GMF werden hierbei vier Indikatoren zusammengefasst betrachtet.

Zugehörigkeit in Deutschland

Weiterhin untersucht die Studie die Wichtigkeit verschiedener Kriterien für die Zugehörigkeit in Deutschland. Diese Kriterien können als Richtschnur für die Entwicklung von Konzepten für die Integration von Migrantinnen und Migranten herangezogen werden.

Forschungsfragen

Untersucht werden folgende Fragen:

- Stehen sich Fremdenfeindlichkeit und Willkommenskultur antagonistisch entgegen?
- Sinkt die Fremdenfeindlichkeit mit höherem Kontakt mit Menschen mit Migrationshintergrund?
- Welche Kriterien sind für die Zugehörigkeit in Deutschland entscheidend?

Ergebnisse

Ausländerfeindlichkeit

Zuwanderinnen und Zuwanderer werden von einem überwältigenden Großteil der Befragten als Bereicherung angesehen, jedoch befindet auch ein Drittel, dass es in Deutschland zu viele Migrantinnen und Migranten gibt. Etwa jede und jeder Fünfte fühlt sich daher fremd im eigenen Land. Ein Viertel spricht sich für Arbeitsplatzvorrechte für Deutsche aus. Es ist also ein gespaltenes Verhältnis zwischen Anerkennung und Offenheit gegenüber Fremden und zugleich der Abwehr und Abwertung derselben Menschen.

Rassismus

Obgleich es wissenschaftlich nicht haltbar ist, untergliedert rassistisches Gedankengut Menschen in sogenannte Rassen und behauptet hierarchische Unterschiede zwischen diesen. Diese klassische Form des Rassismus wird von den allerwenigsten Befragten in Regensburg vertreten. Dies bildet sich auch in der gesamten Bundesrepublik ab und wird darauf zurückgeführt, dass der Bezug auf kulturelle Aspekte mehr und mehr den klassisch pseudobiologischen Rassismus ablöst.

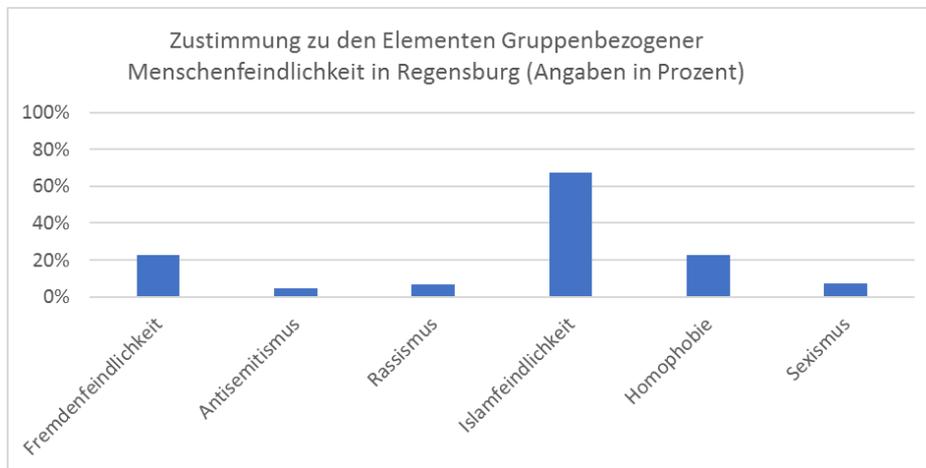
Antisemitismus

Ähnlich stellt sich der Sachverhalt hinsichtlich des Antisemitismus dar, also die Abwertung von Jüdinnen und Juden. Die Vorurteile der Vorteils- und der Einflussnahme oder auch des Egoismus werden nur noch wenig vertreten.

Islamfeindlichkeit

Besonders hoch sind die Werte der Islamfeindlichkeit. Jeder und jede fünfte Befragte befindet, es gäbe zu viele Muslime in Deutschland und sogar jeder und jede Dritte, Muslime stellten zu viele Forderungen. In etwa derselbe Anteil der Befragten verneint, dass die muslimische Kultur nach Deutschland passt. Die Islamfeindlichkeit ist also insgesamt als ausgeprägt hoch zu bezeichnen.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Zustimmungswerte zu den Elementen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Ihr kann man entnehmen, dass Islamfeindlichkeit sehr weit verbreitet ist und mehr als jede und jeder Fünfte tendenziell ausländerfeindlichen und homophoben Vorurteilen zustimmt. Die allerwenigsten Befragten in Regensburg stimmen dem Antisemitismus, Rassismus oder Sexismus zu.



Zusammenhang der Elemente der GMF

Entsprechend zu den anderen, im Rahmen der GMF durchgeführten Studien wurde auch in Regensburg der Nachweis erbracht, dass die betrachteten Elemente miteinander zusammenhängen. Die höchste Verbindung findet sich dabei zwischen Ausländer- und Islamfeindlichkeit. Tatsächlich gehen also auch in Regensburg die verschiedenen Abwertungen zumeist miteinander einher und bilden ein mehr oder weniger zusammenhängendes Syndrom.

Willkommenskultur

Der Stand der Willkommenskultur in Regensburg ist als durchaus solide zu bezeichnen. Je etwa acht von zehn und damit der Großteil der Befragten freuen sich darüber, wenn sich immer mehr Migrantinnen und Migranten in Deutschland zuhause fühlen und die Gesellschaft durch sie noch vielfältiger und bunter wird. Weiterhin befürworten drei Viertel eine stärkere Willkommenskultur und immerhin noch zwei Drittel finden Gefallen daran, dass sich so viele für Deutschland als neue Heimat entscheiden. Bei der Untersuchung der Werte konnte ein ausgeprägter, negativer Alterseffekt nachgewiesen werden, sonst zieht sich die Willkommenskultur gleichmäßig durch die definierten Bildungsniveaus und findet sich in gleicher Ausprägung bei Deutschen und Menschen mit Migrationshintergrund.

Zugehörigkeit in Deutschland

Die Zugehörigkeit in Deutschland wird nach Meinung der Befragten insbesondere über Sprache, Anerkennung der deutschen politischen Institutionen und Gesetze und sich in Deutschland zu Hause zu fühlen vermittelt. Etwas nachrangiger, aber noch immer mit sehr hohen Zustimmungswerten, gilt die Anerkennung deutscher Traditionen und Werte, das Gefühl Deutscher zu sein und die deutsche Staatsbürgerschaft zu besitzen. Zudem vermittelt gut über die Hälfte der Befragten die Zugehörigkeit in Deutschland über Erwerbstätigkeit und jeder zweite über den Einsatz für die Allgemeinheit. Diese Fragen werden von den autochthonen Deutschen und den Menschen mit Migrationshintergrund, aber auch von verschiedenen Altersgruppen und Bildungsniveaus weitestgehend gleich beantwortet.

Vergleich zum Forschungsstand

Die Befunde der Untersuchung in Regensburg spiegeln sich sowohl in Bayern als auch in der Bundesrepublik wider. Untersuchungen wie die Fortführungen der *Mittestudien* verweisen seit Jahren immer wieder auf die Ausprägtheit der Fremden- und Islamfeindlichkeit. Insbesondere der Kontext des Zuzugs von Asylsuchenden und Flüchtlingen aus muslimisch geprägten Ländern dürfte einen enormen Einfluss auf diese Bereiche nehmen.

Die Willkommenskultur bleibt jedoch standhaft und weiterhin hoch ausgeprägt. Die zum Teil überwältigende Mehrheit stimmt den Indikatoren der Willkommenskultur zu. Trotzdem zeigt sich auch in Regensburg ein gespaltenes Verhältnis der autochthonen Bevölkerung gegenüber Zuwanderung. Dies entspricht dem Befund anderer Studien. Die Studie *ZuGleich* brachte in diesem Zusammenhang für die Bundesrepublik hervor, dass mehr Menschen einer stärkeren Willkommenskultur und der generellen Präsenz von Migrantinnen und Migranten zustimmen, als diese ablehnen. Dabei wird jedoch zwischen ehemals Zugewanderten und zukünftig Zuwandernden unterschieden: Häufig werden bereits Zugewanderte als Teil der Gesellschaft geduldet, aber der Zuzug weiterer abgelehnt.

Hinsichtlich der Zugehörigkeit in Deutschland unterscheidet sich die Regensburger Bevölkerung nur marginal von der bundesweit durchgeführten Vergleichsstudie. Auffällig ist lediglich die Erhöhung der Wichtigkeit von Werten und Traditionen, die aber auch in der Vergleichsstudie hoch ausgeprägt war. Der Befund, dass die Zugehörigkeit in Deutschland darüber vermittelt wird, dass man in rechtlicher, gesellschaftlicher wie auch wirtschaftlicher Hinsicht in die Mehrheitsgesellschaft eingegliedert ist und sich mit einbringt, lässt sich auch auf Regensburg übertragen.

Weiterführende Analyse

Bei der multivariaten Analyse wurde die weite Definition von Fremdenfeindlichkeit herangezogen und daher abgesehen von Homophobie und Sexismus alle untersuchten Elemente der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit miteinbezogen. Typischerweise werden Alter, Geschlecht und Bildungsgrad als unabhängige Variablen untersucht. Zieht man nur diese heran, so findet sich ein signifikanter, wenn auch niedrig ausgeprägter positiver Alterseffekt. Ältere Menschen stimmen somit tendenziell eher fremdenfeindlichen Vorurteilen zu als jüngere.

Bezieht man in einem zweiten Schritt die Willkommenskultur in das Modell mit ein, so erhält diese nun den stärksten Effekt. Das Alter verliert hingegen an Aussagekraft. Das ist darauf zurückzuführen, dass mit steigendem Alter der Wert der Willkommenskultur abnimmt.

In einem dritten Schritt wurde der Kontakt mit Deutschen mit Migrationshintergrund und Ausländern in die multivariate Analyse miteinbezogen. Dabei zeigt sich zwar ein Effekt, dieser ist aber nur gering ausgeprägt und nicht signifikant. Die Willkommenskultur hält weiterhin den stärksten Effekt inne.

Aus dieser Analyse kann man schließen, dass Willkommenskultur und Fremdenfeindlichkeit sich antagonistisch entgegenstehen. Steigt die Willkommenskultur, sinkt die Fremdenfeindlichkeit und umgekehrt. Kontakt erhält in der Analyse keine hohen Werte. Möglicherweise ist das darauf zurückzuführen, dass die Willkommenskultur signifikant bei höherem Kontakt ansteigt.

Daraus lässt sich schließen, dass es zu einer Abnahme von fremdenfeindlichen Vorurteilen kommt, wenn die Menschen positiv der Zuwanderung gegenüberstehen. Dies tun sie dann, wenn sie häufigen Kontakt mit Menschen mit Migrationshintergrund haben.

Fazit

Aus den Ergebnissen der vorliegenden, wie auch anderen Studien resultiert, dass Fremdenfeindlichkeit und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit mitnichten ein Randphänomen der Gesellschaft sind. Seit der gesellschaftlich geteilten Feststellung, dass es sich im Falle Deutschlands um ein Einwanderungsland handelt, sind noch nicht viele Jahre vergangen. Deutschland muss sich daher nicht nur mit der Migration in einer schnelllebigen und globalisierten Welt arrangieren, sondern das darin liegende Potenzial entdecken und nutzen. Die Integration von Migrantinnen und Migranten darf dabei nicht als „Einbahnstraße“ betrachtet, sondern muss als wechselseitiger Prozess des Aufeinander-zu-gehens gesehen werden. Auch wenn es in dieser Studie durch den nur begrenzten Umfang nicht direkt nachgewiesen werden konnte: Fremdenfeindlichkeit verschwindet im Kontakt von Mensch zu Mensch. Dieser muss aber auch durch einen politischen Rahmen gestützt und ermöglicht werden. Es müssen Räume und Möglichkeiten geschaffen werden, um Fremdenfeindlichkeit und Ideologien der Ungleichwertigkeit zu bekämpfen und ein friedliches und erfüllendes Miteinander zu fördern und zu unterstützen. Dabei sollte nicht außer Acht gelassen werden, dass die Breite der Gesellschaft adressiert werden muss - im nationalen wie im lokalen Kontext. Vor Ort realisiert sich das Zusammenleben und vor Ort können Lösungswege im Umgang miteinander gefunden werden.

Quellen

Bertelsmann Stiftung (2017): Willkommenskultur im "Stresstest". Einstellungen der Bevölkerung 2017 und Entwicklungen und Trends seit 2011/12. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage (Kantar Emnid). Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Dollase, Rainer (2001): Fremdenfeindlichkeit verschwindet im Kontakt von Mensch zu Mensch. Zur Reichweite der Kontakthypothese. In: *Diskurs* 10 (2), S. 6–21.

Fröhlich, Werner; Ganser, Christian; Köhler, Eva (2016): Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Bayern. Forschungsbericht des Instituts für Soziologie der Ludwig-Maximilians-Universität München. München.

Grau, Andreas; Heitmeyer, Wilhelm (Hg.) (2013): Menschenfeindlichkeit in Städten und Gemeinden. 1. Aufl. Weinheim: Beltz Juventa (Konflikt- und Gewaltforschung).

Thurich, Eckart (2011): Pocket Politik. Demokratie in Deutschland. 4. Aufl. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (Pocket / Bundeszentrale für politische Bildung, 01).

Zick, Andreas; Küpper, Beate; Hövermann, Andreas (2011): Die Abwertung der Anderen. Eine europäische Zustandsbeschreibung zu Intoleranz, Vorurteilen und Diskriminierung. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung Forum Berlin.

Zick, Andreas; Küpper, Beate; Krause, Daniela (Hg.) (2016): Gespaltene Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2016. Bonn: Dietz .

Zick, Andreas; Preuß, Madlen (2016): Zwischenbericht ZuGleich. Unter Mitarbeit von Wilhelm Berghan und Niklaas Bause. Bielefeld: Universität Bielefeld.

Impressum

Autor:

Simon Schmidbauer
schmidbauer-simon@t-online.de

Forschungsprojekt im Rahmen der Masterarbeit an der
Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg
Fakultät: Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften
Seybothstraße 2
93053 Regensburg

Prüferin:

Prof. Dr. habil. Sonja Haug

Zweitprüfer:

Prof. Dr. Wolfram Backert